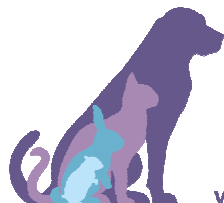


Kleintierpraxis ACR



Steigstrasse 26
8406 Winterthur
Tel. 052 202 80 00
Fax. 052 202 80 02
www.kleintierpraxis-acr.ch

Hyperästhesie – Syndrom der Katze („Rolling Skin Syndrom“)

Die Krankheit

Das Hyperästhesie Syndrom ist eine seltene Erkrankung unbekannter Ursache bei Katzen. Die Krankheit zeigt sich durch eine Überempfindlichkeit der Rückenmuskulatur, Hintergliedmassen und/oder Schwanz, sowie abnorme Verhaltensmuster.

Es gibt verschiedene Theorien zur Klassifizierung dieses Syndroms. Einige Spezialisten sehen es als Sonderform der Epilepsie an, andere denken es handelt sich um neuropathische Schmerzen (ähnlich wie beim Menschen beschriebene „Phantomschmerzen“ nach Amputationen) und wieder andere sehen es als Verhaltensstörung (Auswirkung von Stress, Langeweile, Eifersucht im Alltag).

Verschiedene Grunderkrankungen können ein Hyperästhesie Syndrom begünstigen: Parasitenbefall und Futtermittelallergien, Wirbelsäulenprobleme, Arthritis, eingeklemmte Nerven, Bandscheibenvorfälle oder Tumoren.

Klinische Symptome

Wie sich ein Hyperästhesie-Syndrom äußert, ist von Katze zu Katze sehr verschieden. Anfälle beginnen häufig mit dem Lecken oder Beissen in Gliedmassen und Schwanz und anschließenden Zuckungen der Rücken- und Brustmuskulatur. Nicht selten kommt es in diesen Attacken früher oder später zu Selbstverstümmelung.

Es können unkontrollierte Zwangsbewegungen, Schwanzjagen, übermässiges Vokalisieren und Sprints durch die ganze Wohnung folgen, wobei die Katzen nicht ansprechbar sind und sich nicht beruhigen lassen. Eine solche Episode dauert meist einige Sekunden bis Minuten.

Diese Anfälle können mit der Zeit auch häufiger und stärker werden.

Diagnose

Eine Diagnose kann nur durch Ausschluss anderer zentralnervöser Erkrankungen gestellt werden. Es bleibt immer eine Verdachtsdiagnose bei typischem Erscheinungsbild.

Therapie

Es gibt bislang keine etablierte Therapie die zuverlässig ist.

Eine Behandlung kann mit verschiedenen Medikamenten versucht werden. Dazu gehören Nervenschmerzmittel (z.B. Gabapentin, häufig verwendet), Neuroleptika (z.B. Clomipramin (wird auch häufig versucht), Trazodon etc.), Epilepsie Medikamente (z.B.

Besitzerinformation

Phenobarbital, Levetiracetam etc.) oder entzündungshemmende, immunsuppressive Medikamente (juckreiz-lindernd, letzte Wahl, wenn gar nichts hilft).

Unterstützende Massnahmen können sein: pflanzliche „Wohlfühlprodukte“ wie z.B. Katzenminze, Baldrian oder Pheromonprodukte anbieten, Katze versuchen abzulenken mit Futter, Vermeiden von Stresssituationen im Alltag, welche stimulierend wirken.

Es ist in jedem Fall sinnvoll, einen Verhaltenstherapeuten zusätzlich zur medikamentellen Therapie hinzu zuziehen.

Prognose

Die Aussicht auf Heilung ist schlecht.

Es ist sehr individuell, ob und wie gut sich eine Katze mit Medikamenten einstellen lässt. Es sollte jedenfalls ernst genommen werden und nicht als „normal“ oder „lustig“ abgestempelt werden. Diese Anfälle bedeuten Stress für jede Katze und beeinträchtigen gewissermaßen die Lebensqualität.